

Hilferuf der Albatros-Schule (auf Seite 3) und Hintergründe zum Schulplatzproblem in Treptow-Köpenick (auf Seite 5)

Neue Grundsteuer: Ost-Berliner Eigenheimbesitzern droht Verdreifachung

Die Grundsteuer wird auf Grundbesitz erhoben und ist einmal im Jahr zu zahlen. Im Jahr 2018 hat das Bundesverfassungsgericht die bundesweiten Regelungen zur Berechnung der Grundsteuer gekippt. Seitdem ist klar, dass die Bundesländer neue Regeln brauchen. Durch die jetzt geplante Reform drohen allerdings erhebliche Mehrbelastungen für Eigenheimbesitzer im Osten Berlins. Der Grund dafür ist, dass die Berliner Koalition aus SPD, Grünen und Linken das Grundsteuer-Modell des ehemaligen Finanzministers und heutigen Bundeskanzlers Olaf Scholz anwenden will. Andere Bundesländer, wie beispielsweise Bayern, haben sich für ein einfacheres und weniger teures Modell entschieden. Die Zeit drängt, denn ab dem 1. Januar 2025 muss die neue Grundsteuer gezahlt werden. Zur Vorbereitung sollen schon in diesem Jahr alle Grundstückseigentümer eine Erklärung zu ihren Immobilien beim Finanzamt abgeben. Vom 1. Juli bis zum 31. Oktober 2022 müssen die nötigen Angaben gemacht werden - in Berlin ausschließlich online über das

sogenannte ELSTER-Portal der Finanzverwaltung. Ein Schelm, wer bei diesem Namen an diebische Vögel denkt. Für zusätzlichen Unmut sorgt, dass Hausbesitzer in Berlin nicht schriftlich informiert werden. Überall sonst gibt es mehr Service. In Brandenburg beispielsweise haben die örtlichen Finanzämter alle Hauseigentümer per Brief angeschrieben. Die Neuberechnung der Grundsteuer hat erhebliche Folgen. Beispielrechnungen zeigen, dass das „Scholz-Modell“ in Ost-Berlin sogar zu einer Verdreifachung der Grundsteuer führen kann. So könnten für ein durchschnittliches Einfamilienhaus in Köpenick statt 350 Euro demnächst über 900 Euro fällig werden. Mitten in der Inflationskrise wirkt der Senat damit als Preistreiber. Das gilt übrigens nicht nur für Hausbesitzer. Mieter sind von einer höheren Grundsteuer ebenso betroffen, die Steuer wird eins zu eins auf die Miete umgelegt. Die endgültige Entscheidung über die Höhe der künftigen Steuer trifft im kommenden Jahr das Abgeordnetenhaus.



Foto: Pixabay

Die Opposition wirbt für eine sozialverträgliche Lösung. Abgeordnete der CDU schlagen eine „Einfach-Grundsteuer“ nach bayerischem Vorbild vor. Damit ließe sich die Mehrbelastung für Ost-Berliner Grundstücksnutzer erheblich dämpfen. Unabhängig von der politischen Entscheidung im kommenden Jahr stellen sich den Betroffenen aber schon jetzt

zahlreiche Fragen. Die Treptow-Köpenicker Abgeordneten Maik Penn und Stefan Evers informieren deshalb auch auf ihren Webseiten über die neue Grundsteuer und bieten Sprechstunden an. Für eine detaillierte Rechtsberatung allerdings führt am Steuerberater des Vertrauens wohl kein Weg vorbei.

Mehr Informationen:
www.penn-tk.de
www.stefan-evers.de

Anzeige

**KOSTENLOSE
MIETERBERATUNG**



Infos zu den Themen:

- Mietvertrag
- Modernisierung
- Nebenkosten
- Kautions
- Eigenbedarf

Haben Sie Fragen, Probleme oder Anregungen?
Schreiben Sie uns unter
mieterunion@cdu.berlin

www.mieterunion.de

Kurpark Friedrichshagen - es geht langsam voran

Im Februar 2021 gab es auf Facebook einen Hilferuf von Aktiven aus Friedrichshagen, die dem Kurpark wieder zu altem Glanz verhelfen und den ortsansässigen Tennisclub aufgrund stark steigender Mitgliederzahlen weiterentwickeln wollten, aber bislang nicht genügend Unterstützung vom Bezirksamt erhielten. Der hierzu veröffentlichte Schriftverkehr mit dem Bezirksamt veranlasste den Abgeordneten Maik Penn (CDU) zu einigen Terminen vor Ort und zwei parlamentarischen Anfragen. Das Bezirksamt teilte in der Beantwortung mit, dass einige Ideen nicht umsetzbar seien, da es sich um ein sogenanntes Gartendenkmal handelt und im Jahr 2023 ein Parkpflegewerk ausgeschrieben werden soll. Zumindest vor 2026 wird es also leider keine grundlegenden Verbesserungen im Kurpark geben, wie erst vor wenigen Tagen eine Mitarbeiterin des Bezirksamtes bestätigte.

Einige Lichtblicke durch bürgerschaftliches Engagement und frischen Wind im Bezirksamt gibt es jedoch inzwischen. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kurparks



und benachbarten Tennisvereins gab es zwei gemeinsame Begehungen des neuen Sportstadtrats Herrn Marco Brauchmann (CDU) und der Stadtentwicklungsstadträtin Dr. Claudia Leistner (Grüne), beide wirken seither in ihren Ämtern unterstützend mit. Ebenso gründete sich im vergangenen Jahr ein „Freundeskreis Kurpark Friedrichshagen“, der u.a. von

mehreren Mitgliedern des TC Orange-Weiß Friedrichshagen e.V. (TCOW), Kino UNION-Chef Matthias Stütz, Rainer Schwadtke von der Dresdner Feinbäckerei und Ralph Korbis von Elektro Siebler unterstützt wird.

Der TCOW und Freundeskreis Kurpark Friedrichshagen führten am 18. Juni 2022 im Kurpark ein Clean Up durch, also einen Arbeitseinsatz mit mehr als 30 Aktiven, denen die Redaktion der WiSO-Zeitung herzlich danken möchte. Mit freundlicher Unterstützung des Bezirksamtes konnten einige Container mit Unkraut, Holz, aber auch Müll bis hin zu Drogenutensilien entsorgt werden. Aktuell bemühen sich die Aktiven um Patenschaften für die Wiederbelebung von Blumenbeeten und dem Brunnen samt Senkgarten. Dazu wurden kürzlich knapp 1.200 Euro an bezirklichen Kiezmitteln genehmigt, die der Abgeordnete Maik Penn durch eine private Spende auf 1.500 Euro aufstockte.

Wer sich informieren oder aktiv unterstützen möchte:

buero@penn-tk.de oder 030-65075392.

Parken in Treptow-Köpenick bald nicht mehr kostenlos?

Kostet das Parken auf öffentlichem Straßenrand in Treptow-Köpenick bald überall Geld? Nicht ganz! Die Bezirksverordnetenversammlung von Treptow-Köpenick (BVV) hat in ihrer Sitzung im Juni einen Antrag von SPD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen mit dem Titel „Einrichtung von Parkzonen bzw. Parkraumbewirtschaftungszonen im Rahmen der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie“ zugestimmt.



Foto: shutterstock_194062070

Das Thema gibt es in Treptow-Köpenick schon sehr lange. Zuletzt gab es im Jahr 2014 einen Bürgerentscheid zur Parkraumbewirtschaftung in der Altstadt Köpenick. Damals lehnten 38 000 Bürger die Pläne ab und lediglich 6400 stimmten dafür.

In fast zehn Jahren hat sich einiges verändert und vor allem der Bezirk Treptow-Köpenick mit hohem Zuzug sieht sich immer stärker mit den Problemen einer wachsenden Stadt konfrontiert.

Kostet das Parken also nun zukünftig Geld? Die Antwort ist Nein. Der von der BVV beschlossene Antrag ist ein Prüfauftrag an das Bezirksamt. Es soll geprüft werden ob und wo es sinnvoll wäre, Parkraum-

bewirtschaftung im Bezirk einzuführen, um zum Beispiel Anwohnern die Parkplatzsuche zu erleichtern. Dafür soll bis zum Jahr 2024 ein Pilotprojekt initiiert werden, über dessen Verwirklichung die BVV erneut abstimmen muss. Die CDU-Fraktion wird diesen Prozess sehr aufmerksam begleiten. Der Sprecher für Stadtentwicklung Jonas Geue sagte dazu: „Parkraumbewirtschaftung kann in bestimmten Bereichen hilfreich für Anwohner sein. Das funktioniert aber längst nicht in jedem Ortsteil unseres Bezirks. Wir werden das weitere Verfahren sehr kritisch begleiten, oberste Priorität muss die Akzeptanz bei den Anwohnern haben.“

Anzeige

TCOW
Tennis Club Orange-Weiß
Friedrichshagen e.V.

68. Friedrichshagen Open 2022

20. bis 24. Juli

Größtes Nationales Tennisturnier in Berlin

Auf der Tennisanlage des Tennis Clubs Orange-Weiß Friedrichshagen e.V. täglich ab 10:00 Uhr.

Hinter dem Kurpark 28
12587 Berlin

Eintritt frei

Kosmosviertel im Abwärtstrend

„Man erkennt sie an den Zähnen und an den Schuhen der Kinder,“ erklären Experten, die sich mit dem Thema befassen. Die Rede ist von Kinderarmut. In Berlin ist etwa jedes Dritte Kind betroffen.

Das Sorgenkind von Treptow-Köpenick ist das Kosmosviertel in Altglienicke. Hier wohnen knapp 5.800 Menschen auf wenig Fläche. Die Kinderarmutsquote liegt hier bei über 50 Prozent – Tendenz steigend. Ein Alarmsignal für alle politisch Verantwortlichen im Bezirk.

Für die negative Entwicklung gibt es viele Gründe – einer könnte die vom Senat vorgegebene Wohnungsbelegung im Quartier sein. Seit der Übernahme eines Großteils der Wohnungen im Viertel durch die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft „Stadt und Land“ gibt es strenge Vorgaben bei der Vermietung: Über 60 Prozent der öffentlichen Wohnungen sind für Bewohner mit „Wohnberechtigungsschein“ vorgesehen. Das verändert die Sozialstruktur im Kiez nachhaltig, tendenziell verschärft es die ohnehin schon schwierigen sozialen Bedingungen.

Zwei aktuelle Studien haben dem Kosmosviertel jüngst wieder eine negative Dynamik bescheinigt, der Handlungsdruck wird also immer größer. Der Schlüssel für die Stärkung sozial benachteiligter Quartiere liegt in der Schaffung optimaler Infrastruktur sowie hochwertiger öffentlicher Angebote beispielsweise für Sport, Freizeit, Familie und Bildung. Dazu soll auch das sogenannte „Quartiersmanagement“ beitragen, dessen Möglichkeiten allerdings begrenzt sind.

Um so wichtiger sind auch private Initiativen, die sich für Kinder- und Familienfreundlichkeit im Viertel engagieren. Mit seinem Bürgerverein „Miteinander im Südosten“ setzt sich beispielsweise der örtliche Abgeordnete Stefan Evers (CDU) für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen im Quartier ein. „Was der Senat versäumt, müssen wir halt stemmen,“ meint er achselzuckend. „Machen statt Meckern ist mein Motto.“

Energiepauschale: Rentner und Studierende gehen leer aus

Jeder von uns spürt es: Vieles wird teurer. Für den Supermarkt-Einkauf, fürs Heizen und Tanken müssen die Menschen viel tiefer in die Tasche greifen als noch vor wenigen Monaten. Das ist schmerzhaft für viele, es geht zum Teil an die Existenz. Insbesondere die hohen Energiepreise machen die Inflation zu einer sozialen Frage.

Die Bundesregierung reagiert darauf mit hektischem Aktionismus – vom 9-Euro-Ticket über den Tankrabatt bis zu einer Energiepauschale reicht der Katalog. Vom Ende her gedacht scheint vieles dabei nicht – eher mit der Gießkanne in alle Richtungen verteilt. Die Milliarden für das Billigticket fehlen nun für neue Bahnen, der Tankrabatt wird von

den Öl-Multis geschluckt, und bei der Energiepauschale von 300 Euro wurden ausgerechnet Rentner und Studierende vergessen.

Die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey (SPD) wurde im Abgeordnetenhaus scharf dafür kritisiert, dass die finanzielle Entlastung dieser Gruppen im Bundesrat auch am Widerstand des Berliner Senats gescheitert war. Der Berliner CDU-Chef Kai Wegner will nun Druck auf die Regierung machen, um eine nachträgliche Änderung zu erreichen. Er schlug außerdem eine „Energiepreislösung“ zur Entlastung der Verbraucher vor. Der Staat solle durch hohe Steuern und Gebühren an den steigenden Preisen nicht auch noch zusätzlich verdienen.



Foto: Pixabay

Seit Jahren keine Lösung für die Albatros-Schule

Die Schülerinnen und Schüler der Albatros-Schule in Oberschöneweide haben lange gekämpft und es ist keine Lösung in Sicht. Das ist die bittere Zwischenbilanz nach einem über sechsjährigen Ringen um einen Erweiterungsbau. Auch Schulleiterin Ines Lüdtker weiß nach all den Jahren nicht mehr weiter. Ihre Resignation ist bei einem Besuch deutlich spürbar.

Die Albatros-Schule ist als sonderpädagogisches Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ einmalig in Treptow-Köpenick und zieht durch ihre besondere Stellung auch Kinder mit entsprechenden Bedarfen ganz Berlin an – Tendenz steigend. Denn hier können auch mehrfach schwerbehinderte Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Pflegebedarf beschult werden. Ziel ist es, neben Lesen und Schreiben auch das weitgehend selbständige Leben einzuüben.

Die Schule platzt allerdings bereits seit Jahren aus allen Nähten. Vorgesehen ist eine Beschulung von 96, maximal 120 Kindern. Tatsächlich besuchen aktuell jedoch 155 Schülerinnen und Schüler die Albatros-Schule. Dem höheren Platzbedarf von mehrfach schwerbehinderten Kindern kann die Schule so kaum gerecht werden. In der Not wurden inzwischen selbst fensterlose Waschräume zu Ru-

heräumen umfunktioniert. Spielräume wiederum wurden zu Unterrichtsräumen. Warteschlangen am Wickeltisch gehören inzwischen sowieso zum Alltag.

Einige Schulanfängerklassen wurden bereits in die Schule am Wildgarten in Baumschulenweg ausgelagert. Die Eltern beklagen jedoch, die Kinder erlebten dort aufgrund ihrer geistigen Behinderung Isolation und Ausgrenzung. Auch die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls scheint so für die Kinder nicht möglich. Schulleiterin Lüdtker würde die Kinder deshalb gern zurückholen. Eine Filiallösung ist weder für sie noch für die Eltern eine langfristige Option.

Seit vielen Jahren bemüht sich die Albatros-Schule um einen Anbau auf dem eigenen Grundstück oder auf dem Nachbargelände. Seit Jahren tut sich aber faktisch nichts. Es sei ein Auf und Ab, berichten Eltern, die sich seit Jahren für den Anbau engagieren.

Dabei wurde bereits ein Modularer Ergänzungsbau (MEB) im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive vom Senat genehmigt. Entsprechende Prüfaufträge zur Bebauung des schuleigenen Geländes mit dem MEB wurden jedoch vom Umwelt- und Naturschutzamt abgelehnt.

Zuletzt wurden Gespräche mit dem Eigentümer des Nachbargeländes, der Covivio, geführt. Das Unternehmen zeigte



sich bereit, einen Teil seines Grundstückes für den Anbau der Schule dem Bezirk zu veräußern, erbat sich jedoch im Gegenzug die Bebauung eines anderen an der Treskowallee gelegenen Grundstücksteils mit ebenso dringend benötigten neuen Wohnungen – win-win möchte man meinen.

Noch Mitte 2020 war das Schulamt zuversichtlich, dass dem Erwerb der Fläche nichts mehr im Wege stehe und der MEB 2023 in Betrieb genommen werden könne. „Er schwebte regelrecht in der Luft und wartete lediglich darauf, abgesetzt zu werden“, berichtet Marco Brauchmann, Bezirksstadtrat für Weiterbildung, Schule, Kultur und Sport. Doch das Stadtentwicklungsamt lehnte diese Möglichkeit ab. Frust machte sich breit unter den Eltern. „Uns wurden kontinuierlich Steine in den Weg gelegt. Es scheint, als sei der Anbau schlicht nicht gewollt und Inklusion nur ein leeres Wort“, erzählt eine der engagierten Mütter. Brauchmann will den Anbau und setzt sich seit Amtübernahme für eine Lösung mit der Covivio unter Einbeziehung der Bezirksstadträtin

für Stadtentwicklung ein. Die Gespräche laufen bereits. Es herrscht Einigkeit: Ein Anbau muss her.

Schnell wird dies aber nicht gehen. Insbesondere in der Berliner Bildungspolitik wird gespart. Den Schulstadtrat hat die jüngste Kürzungswelle im Bezirkshaushalt hart getroffen. „So wurden kürzlich vom Senat berlinweit alle MEBs gestrichen, die zwar genehmigt, deren Bau jedoch nicht realisiert wurde. So auch der bereits genehmigte MEB für die Albatros-Schule“, berichtet er.

Für die nächsten zwei Jahre ist der MEB voraussichtlich nicht zu realisieren. In diesem Schuljahr können daher an der Albatros-Schule nur 11 Plätze neu vergeben werden, Anmeldungen gibt es nach Aussage von Lüdtker jedoch weit mehr. Der Fokus liegt klar auf der Bebauung des Nachbargrundstücks. Wenn Brauchmanns Bemühungen keine Früchte tragen, ist auf absehbare Zeit für die Schülerinnen und Schüler der Albatros-Schule keine Lösung in Sicht.



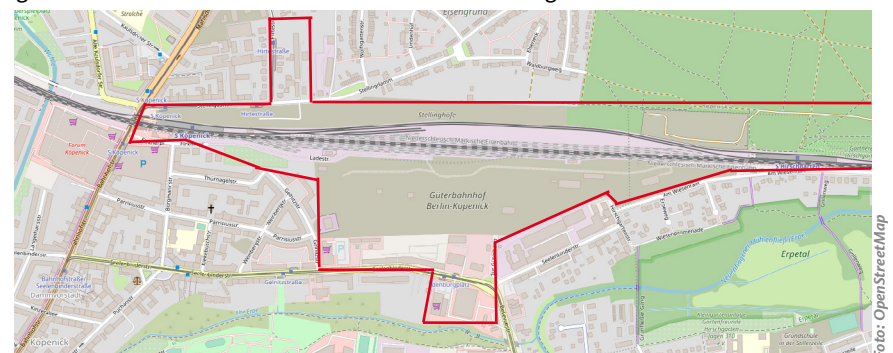
Entwicklungsgebiet Ehemaliger Güterbahnhof und Regionalbahnhof Köpenick

Im Mai 2020 beschloss der Berliner Senat erstmals die förmliche Festlegung des städtebaulichen Entwicklungsbezirks im Zusammenhang mit dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs Köpenick und angrenzender Flächen. Ziel ist die Entwicklung eines neuen Stadtquartiers mit rund 1.800 Wohnungen zu einem „attraktiven, innovativen und klimaneutralen Wohn- und Gewerbestandort mit Schulen und weiteren sozialen und kulturellen Einrichtungen“. Dem vorausgegangen waren u.a. sogenannte vorbereitende Untersuchungen mit einem entsprechenden Abschlussbericht im Jahr 2019. Seit April 2017 gab es mehrere Ortsteilkonferenzen, die unterschiedlich stark besucht wurden. Dies hing nicht nur mit den Veranstaltungsformaten und Auswirkungen der Corona-Pandemie zusammen, vielmehr werden nicht regelmäßig alle betroffenen Haushalte vom Senat über die Entwicklungen, Termine sowie die Wahl eines Gebietsbeirats informiert.

Parteiübergreifend gab es hieran auch Kritik aus der Bezirksverordnetenversammlung. Einem von den Bezirksverordneten Jonas Geue (CDU) und Manuel Tyx (SPD) initiierten Antrag fordert das Bezirksamt auf sich beim Senat für ein transparentes Bürgerbeteiligungsverfahren und ordnungsgemäße Durchführung der Gebietsbeiratswahl einzusetzen. Der Abgeordnete Maik Penn (CDU), seit Ende 2016 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses für den Bezirk Treptow-Köpenick, hat in den vergangenen Jahren inzwischen acht parlamentarische Anfragen an den Senat eingebracht. Aktuell befinden sich mehr als 80 Einzelfragen zu den Themen Informationen, Bürgerbeteiligung, Planungsstände, Gebietsbeiratswahl, Energieversorgung, Baumfällungen, Kosten, Zeitplänen und anderem mehr in der Beantwortung durch die zuständige Senatsstadtentwicklungsverwaltung und des beauftragten Planungsbüros. Die Antworten sind nach Eingang

unter www.penn-tk.de (Parlament/Schriftliche Anfragen) abrufbar. „Bürgerbeteiligung darf es nicht nur alibihaft geben. Vom Regionalbahnhof Köpenick ist bereits seit Jahrzehnten die Rede, man möchte eigentlich kaum noch an eine Umsetzung glauben. Baubeginn soll nun nach Bahn-Angaben 2023 sein, die Inbetriebnahme im Jahr 2027 erfolgen. Am Ende des östlichen Bahnsteiges sind zusätzliche Zugänge in Form eines Fußgängertunnels und am westlichen Ende durch

Fußgängerbrücken geplant. Eine Unterführung vom Stellingdamm zum Brandenburgplatz plant der Senat, teils zum Unmut der Anwohnerschaft, denn damit würde künftig eine Hauptstraße unmittelbar bis an das Denkmalschutzgebiet heranreichen. In welchem Umfang die geplante Entlastung der Bahnhofstraße zu einer Mehrbelastung anderer Bereiche führen wird, hierzu wird der Senat noch Überzeugungsarbeit leisten und seine Hausaufgaben machen müssen.



Ferienzeit ist Einbruchszeit!

Sommerzeit ist Urlaubszeit! Aber bitte denken Sie daran, dass in dieser Zeit auch Einbrecher oft allzu leichtes Spiel haben. In Berlin gibt es jährlich ungefähr 7000 Einbrüche – um so wichtiger ist es, sich davor zu schützen. Wichtig sind Grundmaßnahmen: Alle Fenster und Türen zusätzlich abschließen, die Zeitung abbestellen, Nachbarn oder Freunde bitten, den Briefkasten zu leeren und nach dem Rechten zu sehen. Seien Sie auch vorsichtig mit Fotos Ihrer Ferienerlebnisse in Sozialen Medien bzw. posten Sie Ihre Urlaubsfotos nur im Freundeskreis. Für den Fall der Fälle ist es übrigens hilfreich, eine von Zeit zu Zeit aktualisierte Inventarliste zu führen. Die Beratungsstelle Einbruchschutz der Polizei steht Ihnen kostenfrei zur Verfügung. Machen Sie einfach einen Termin unter der Servicrufnummer (030) 4664 979 999 oder unter einbruchschutz@polizei.berlin.de



Gut aufgepasst? Rätseln und eine Reise gewinnen!

Senden Sie uns das korrekt ausgefüllte Rätsel mit Ihren Kontaktdaten per E-Mail (info@cdu-tk.de) oder postalisch (CDU Treptow-Köpenick, Dörfeldstraße 51, 12489 Berlin).

Unter den richtigen Einsendungen wird für je zwei Personen ein Besuch im Abgeordnetenhaus von Berlin, ein Besuch im Deutschen Bundestag sowie eine dreitägige Fahrt zum Europäischen Parlament nach Straßburg oder Brüssel (inklusive Übernachtung) verlost. Viel Erfolg!

1. Wie soll die Bahnhofstraße zukünftig entlastet werden?

2. Nach wem wurde das neue Spielfeld des Friedrichshagener SV 1912 benannt?

3. Welche Frist lief im Juni 2022 ab?

4. Wie heißt der jüngste Kiezheld von Adlershof?



Hinweis zum Datenschutz:

Durch Ihre Teilnahme an der Verlosung stimmen Sie der Speicherung Ihrer Daten durch den CDU-Kreisverband Treptow-Köpenick zu.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sommermonate – unsere Tipps

Wer noch Inspirationen für die Sommermonate braucht, wird hier im Bezirk fündig.

Ausstellung im Alice Museum für Kinder im FEZ-Berlin

Täglich ab 12:30 Uhr oder Fun Day Camps - Englisch lernen kinderleicht in Treptow. 5-tägiger Workshop von 9-17 Uhr, ab 6 Jahren Weitere Aktionen demnächst online auf ferienfez.fez-berlin.de

Zirkusferien beim Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi in Treptow, Altglienicke und Hohenschönhausen

Genauere Termine und Kosten auf www.cabuwazi.de/event

Kletterwald Wuhlheide

Täglich 10-18 Uhr, ab 3 Jahre geeignet. www.kletterwald-wuhlheide.de

Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof Waslala

Täglich geöffnet von 12-18 Uhr, ab 6 Jahren geeignet. www.aspwaslala.de

Fußball-Feriencamps

für Mädchen und Jungs beim FC Union Berlin. Nähere Informationen unter www.eiserner-nachwuchs.de



KOBIDO – Yoga für das Gesicht

Eigentlich klingt es ja logisch, dass Muskeln bewegt werden müssen, um straff zu bleiben. Warum sollte das nicht auch für das Gesicht gelten?

Kobido ist eine alte japanische Anti-Aging Massagetechnik. Sie ist nicht nur angenehm entspannend, sondern auch ein asiatisches Geheimnis zeitloser Schönheit. Die spezielle Massage für Gesicht, Hals, Nacken und Dekolleté entspannt die Gesichtszüge und hilft bei der Verjüngung und Erneuerung des Gesichtsgewebes. Mit ihren Streich-, Klopf- und Zupftechniken werden die Gesichtsmuskeln belebt. Abgesehen von ihrer Wirksamkeit ist die Massage in ihrer sanften Lebendigkeit ein Erlebnis besonderer Art. In Berlin gibt es nur wenige Kosmetikerinnen, die „Kobido-zertifiziert“ sind.

Eine davon ist das Studio Magdalena Meyer in der Bölschestraße 124, 12587 Berlin www.anti-aging-meyer.de



Altglienicke: Mobilitätsdialog gestartet

Verkehrspolitik erhitze die Gemüter, gerade in Berlin. Seit der Veröffentlichung des Radverkehrsplans gibt es gerade am Stadtrand viele Fragen zur künftigen Erreichbarkeit der Innenstadt. Aktuelle Umfragen zufolge nutzen beispielsweise die meisten Einwohner im Ortsteil Altglienicke das Auto. Wenn Mobilitätspolitik sich auf den Wegfall von Parkplätzen und die Umwandlung von Hauptverkehrsstraßen zu Radwegen beschränkt, dann fühlen sich diese Menschen mit ihren Bedürfnissen wenig gehört und beachtet. Wie es auch ge-

hen kann, macht in diesem Wochen der Abgeordnete für Altglienicke und Adlershof, Stefan Evers (CDU), vor. Er tourt im Sommer durch seinen Wahlkreis und lädt zum Mobilitätsdialog. Das Ziel: Gemeinsam mit den Anwohnern konkrete Vorschläge für eine bessere Verkehrssituation vor Ort zu erarbeiten. „Kritik ist immer leicht. Mich interessiert das bessere Konzept. Nur so kommen wir zu guten Lösungen für unsere Kieze.“ ist seine Überzeugung. Ideen und Anregungen können auch per Mail eingereicht werden: buero@stefan-evers.de.



Kurze Beine, weite Wege

Jedes Jahr das gleiche Elend: Weil Treptow-Köpenicks Oberschulen bei Sechstklässlern aus den Nachbarbezirken extrem nachgefragt sind, müssen viele Schüler mit Wohnsitz in Treptow-Köpenick nach den Sommerferien den Bezirk verlassen, um weiter zur Schule zu gehen. 2022 heißt das konkret: Obwohl der Südost-Bezirk im August rund 50 Schulplätze in der 7. Klasse mehr anbietet, als Sechstklässler im Bezirk leben, müssen fast 200 Schüler ab Sommer auf Wanderschaft gehen. Es trifft übrigens meist diejenigen, die es an den Schulen ohnehin schon am schwersten haben.

Schuld ist ein unendlich kompliziertes Verteilsystem, das jedes Jahr wieder aufs neue scheitert. Es gaukelt den Eltern vor, ihr Kind könne durch Angabe von drei Wünschen künftig die Traumschule besuchen. Um so größer ist jedes Jahr wieder

die Enttäuschung bei den Betroffenen, wenn genau das nicht klappt. Denn der Berliner Senat baut neue Schulen viel zu langsam, setzt dort aktuell auch noch den Rotstift an und die Schulsenatorin muss auch noch zugeben, dass jetzt auch noch mindestens 1000 Lehrkräfte fehlen.

Es wäre dringend an der Zeit, dass der Senat sich an den eigenen Koalitionsvertrag hält und das gescheiterte Schülerverteilungssystem reformiert. Und bis dahin wäre schon viel gewonnen, wenn die zuständige Bildungsministerin Busse (SPD) ihre Verantwortung wahrnimmt und die mit unzureichenden Ressourcen ausgestatteten Bezirke nicht mit unerfüllbaren Aufgaben im Regen stehen lässt. Am nötigen Druck fehlt es nicht – erst vor wenigen Wochen stellte die CDU im Abgeordnetenhaus einen Missbilligungsantrag gegen die überforderte Senatorin.



Foto: CDU Deutschlands/Dominik Butzmann

Claudia Pechstein auf der Zielgeraden



Foto: shutterstock_186876128

Anfang Juli wurde der fünfmaligen Olympiasiegerin im Eisschnelllauf vom Bundesverfassungsgericht per Beschluss der Weg freigemacht, um gegen eine frühere Teilnahmesperre vor einem deutschen Gericht zu klagen. Pechstein ist mit ihrer Verfassungsbeschwerde nach 13 Jahren gerichtlicher Auseinandersetzung nun erfolgreich. Was war passiert? 2009 wurde aufgrund einer auffälligen Blutprobe, deren Ursache eine vererbte Blutkrankheit ist, ein Teilnahmeverbot durch den Welt-Eislauf-Verband gegen sie verhängt. Als Folge konnte sie auch nicht an den Olympischen Spielen in Vancouver (2010) teilnehmen. Die Spitzensportlerin klagte

damals gegen die Sperre, letztlich wurde ihr aber verwehrt, eine Klage gegen das Startverbot vor einem Zivilgericht in Deutschland einzureichen. Eine Situation, in der sich im Übrigen auch andere Spitzensportler befinden, die sich gegen Urteile des Internationalen Sportgerichtshof im Unrecht sehen und denen nun der Weg vor ein nationales Zivilgericht offenstehen dürfte.

Mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes wird Pechstein nun die Möglichkeit zugestanden, Schadensersatzansprüche für die zweijährige Sperre einzuklagen, aber auch ihre Reputation als Sportlerin vom Dopingvorwurf zu entlasten.

Anzeige

Der Abgeordnete Maik Penn und der VDGn e.V. informieren zur Grundsteuerreform.



31. August 2022 | 18 Uhr
Taborkirche
Schönblicker Straße 48
12589 Berlin

Anmeldung erbeten:
anmeldung@penn-tk.de | 030 65075392

Willi-Sänger-Sportanlage wird saniert

Die Sanierung der Willi-Sänger-Sportanlage an der Köpenicker Landstraße soll in diesem Jahr beginnen. Die Sportanlage hat einen großen Entwicklungsbedarf, ihr Potenzial wird längst nicht ausreichend genutzt. Aktuell gibt es auf der Anlage neben einem Kunstrasen-Spielfeld ein altes Stadion mit Naturrasen und einer umlaufenden, bei weitem nicht mehr zeitgemäßer Rundlaufbahn. Wie auch die Weitsprunganlage ist die Bahn in einem mehr als schlechten Erhaltungszustand.

Die Weichen für die Sanierung haben die Bezirksverordneten im aktuellen Haushaltsplan für Treptow-Köpenick beschlossen. 4,2 Millionen werden verbaut, davon kommen 1,3 Millionen als Förderung vom Bund. Die vorhandenen Tribünen, Spielfelder und die Rundlaufbahn sollen erhalten und ertüchtigt werden, eine Flutlichtanlage soll ebenfalls errichtet werden. Die nördlich gelegene Tennenfläche wird aufgegeben und soll teilweise als PKW-Stellplatz und Logistikfläche genutzt

werden. Die Fertigstellung ist für 2025 vorgesehen. Man kann nur hoffen und wünschen, dass diese Planungen trotz der aktuellen Lage mit Lieferproblemen und Baukostensteigerungen halbwegs eingehalten werden können.



A 100 – Ausbau: CDU fordert Tunnellösung ab Treptow

Gute Nachrichten aus dem Bundesverkehrsministerium: Dort haben sich die Fachleute anscheinend gegen die Grünen in der Bundesregierung durchgesetzt. Man forciert nun den Weiterbau der A 100 von Alt-Treptow bis zur Storkower Straße. Das sind gute Nachrichten, um Verkehre zu bündeln und Kieze vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Nun heißt es die Planungen zu begleiten. So setzt sich beispielsweise die CDU dafür ein, dass die Autobahn in Treptow direkt in einen Tunnel mündet, der unter Spree und Ostkreuz führt. Das wäre stadtverträgliche Infrastruktur, die zu weniger Lärm- und Schadstoffbelastung führt. Zumal dazu nicht in den Stadtraum rund um die derzeit im Neubau befindliche Elsenbrücke eingegriffen werden müsste. Egal wie die Autobahn verlängert wird, mit der Eröffnung der A 100 bis Alt-Treptow

muss die Politik auch ihr Versprechen einlösen, die Anwohnerinnen und Anwohner entlang der Achse der B96a, der Straße Am Treptower Park, der Köpenicker Landstraße, der Schnellerstraße und dem Adlergestell, zu entlasten und Verkehr großräumig über die Autobahn Richtung Flughafen zu führen.

Sehr zu begrüßen ist, dass der Bund das Land bei Verkehrsleitsystemen und -konzepten zum Abschluss des 16. Bauabschnitts in Alt-Treptow unterstützt. Hier wartet die Nachbarschaft im Treptower Norden schon seit 2019 auf die Eigeninitiative des Senats. Scheinbar muss den Regierenden erst wieder unter die Arme gegriffen werden, sonst drohen Alt-Treptow, Kreuzberg, Friedrichshain und Nord-Neukölln allein gelassen zu werden mit dem neuen Autobahnanschluss und dem daraus folgenden Mehrverkehr.



Sperrung der Puschkinallee ab 2024?

Unverhofft kommt oft? Obwohl längst klar ist, dass die A100 in zwei Jahren am Treptower Park enden wird, ist noch immer kein Verkehrskonzept für die umliegenden Kieze absehbar. Schließlich müssen die veränderten Verkehre intelligent geleitet und sortiert werden. Viele Ideen gibt es dafür. Eine davon ist, die Straße Am Treptower Park für den Zweirichtungsverkehr zu ertüchtigen und die Puschkinallee durch den Treptower Park für den Durchgangsverkehr zu sperren.

Bereits 2019 hat das Bezirksamt der CDU-Fraktion im Bezirk mitgeteilt, dass der Senat sich dies zum Ziel gemacht hat, aber noch keine konkreten Planungen bestehen. Mit dieser Antwort im Gepäck haben die Christdemokraten die Nachbarschaft rund um den Park befragt. Das Ergebnis zeigt große Befürchtungen: Mehr Lärm und Abgase direkt vor den Wohnhäusern, weniger Quermöglichkeiten und mehr Stau durch die Belastung der Kreuzung mit der Autobahn. Dustin Hoffmann, Ortsvorsitzender der CDU im Treptower Norden, hat dafür Verständnis: „Jahrelang habe ich selbst am Park, an dieser 3-spurigen Fernstraße gelebt. Ich verstehe nur zu gut, was die Menschen im Kiez befürchten, wenn mindestens 2 weitere Fahrspuren in die Gegenrichtung dazu kommen. Die Belastung von Menschen zur Entlastung einer Straße ohne Anlieger, das kann ich einfach nicht verstehen.“

Auf eine erneute Anfrage des Bezirkspolitikers erklärte das Bezirksamt jüngst, eine Sperrung der Puschkinallee sei sinnvoll, vielleicht schon ab 2024. Aber nach wie vor gibt es keine konkrete Planung und auch keine weiterführenden Informationen. Es drängt sich der Verdacht auf, dass so lange wie möglich über diese Idee geschwiegen werden soll.



Oft genug werden ja über Nacht die Fakten im Straßenverkehr geschaffen. Die CDU-Fraktion im Bezirk verspricht, mit wachem Auge die Entwicklung zu beobachten und frühzeitig die Nachbarschaft informieren. Ein gutes Verkehrskonzept ohne Berücksichtigung der Anwohner will man auf jeden Fall verhindern.

Anzeige



Beauty Box

Thank you for keeping Berlin clean.

WO FEHLEN BSR-MÜLLEIMER?

So orange ist nur Berlin

E-Mail: wiso@berlingestalter.de

Tel.: 030 650 75 392

Fahrplanwechsel im Dezember – leichte Verbesserungen, zu langsamer Ausbau

Alljährlich steht ein Fahrplanwechsel an, auch wieder zum Ende dieses Jahres. Wir wollen schon heute einen Blick darauf werfen, was sich ändert und welche Verbesserungen es gibt. Vor allem für Adlershof gibt es eine Steigerung des Angebotes: Ab Dezember fährt die Buslinie 162 zwischen Schloßplatz Köpenick und S-Bahnhof Adlershof im morgendlichen Berufsverkehr alle 10 Minuten, statt wie heute alle 20 Minuten. Bereits im April wurde der Takt der Linie 365 zwischen Oberschöneweide und Baumschulenweg auf einen 15 min Takt verstärkt. Damit gibt es pro Stunde jetzt eine Fahrt mehr. Leichte Verbesserungen, aber wohl deutlich zu wenig für den am stärksten wach-

senden Berliner Bezirk. Um die Menschen vom Umstieg vom Auto auf Bus und Bahn zu überzeugen, wird es größere Anstrengungen brauchen. Wie schleppend nötige Verbesserungen anlaufen, zeigt sich an einer Anfrage unseres Bezirksverordneten Dustin Hoffmann. Die Neueinrichtung von 14 (!) Bushaltestellen steht seit Jahren aus und das Bezirksamt kann nicht sagen, ob und wann diese Haltestellen jemals gebaut werden. Das nötige Personal sei schlicht nicht vorhanden. "So kann eine Mobilitätswende nicht klappen und so lässt uns das auch nicht positiv in die Zukunft, erst recht nicht bei größeren Projekten die wirklich helfen würden, blicken", so Hoffmann.



Adlershof: Jüngster Kiezheld ausgezeichnet

Till K. ist mit seinen 11 Jahren definitiv der jüngste „Kiezheld“, den der Adlershofer Abgeordnete Stefan Evers bisher mit Urkunde und Pokal für besondere Verdienste um seine Nachbarschaft gewürdigt hat. Auf jeden Fall ist der kleine Kiezheld aber auch ein Vorbild für die Großen: Immer wieder zog er mit Müllsack und Greifzange durch den Kiez, räumte Gehwege und Straßengrün auf. Als er schließlich von den Nachbarn sogar Taschengeld dafür zugesteckt bekam, spendete er es für ukrainische Kriegs-

flüchtlinge.

Vor Familie und Freunden wurde er dafür jetzt auf dem Marktplatz Adlershof ausgezeichnet. Mit dabei war auch der neue Vorsitzende der Adlershofer CDU, Maik Buch. Er hatte den Vorschlag eingereicht, nachdem er auf den unermüdlichen Jungen aufmerksam geworden war: „Bei so viel Engagement kann Adlershof einfach mal Danke sagen. Wenn solche Kinder keine Hoffnung für die Zukunft machen, wer dann?“



Foto: Stefan Evers

Lösen und Gutscheine für Ihren Kiez gewinnen

Die Corona-Pandemie hat Einschränkungen für viele Gewerbetreibende mit sich gebracht. Wir wollen daher die Möglichkeit nutzen, um unsere Gewerbetreibende in Treptow-Köpenick zu unterstützen. Senden Sie uns das korrekt ausgefüllte Sudoku bis zum **15.09.2022** mit Ihren Kontaktdaten per E-Mail an (info@cdu-tk.de), per Fax (030-63979872) oder per Post an: Bürgerbüro CDU Treptow-Köpenick, Dörfeldstraße 51, 12489 Berlin.

Die Ermittlung der Gewinner erfolgt im Losverfahren.

Preise:

1. **Gutschein im Wert von 50 Euro für ein Restaurant Ihrer Wahl**

2. **Gutschein im Wert von 25 Euro für ein Kino Ihrer Wahl**

3. **Gutschein im Wert von 15 Euro für einen Einzelhändler Ihrer Wahl**

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Viel Erfolg!

	6	7			9			5
	4			6		2	1	
					5	7		3
9	8			4	2	3		1
			9		7			
7		1	3				9	4
1	7		2				5	
		2		7			3	
6			8			4	2	

„Sommer-Ausflugstipp“

Ein Tag am Wasser in Grünau

Am S-Bahnhof Grünau steigt man in die Uferbahn 68 in Richtung Schmöckwitz und nach wenigen Minuten erreicht man die Haltestelle Strandbad Grünau. Der Badebetrieb ist bargeldlos, gezahlt wird mit Karte. Besucher werden von freundlichem Personal empfangen. Die familienfreundliche Anlage ist vollständig saniert und um einige Attraktionen reicher. Strand, Liegewiese und auch die sanitären Anlagen sind in gepflegtem Zustand. Die Strandbar, ein Selfservice-Restaurant mit attraktiver Speisekarte, Loungebetten, Strandkörbe, Sportgeräteverleih, Spielplätze (innen und außen) sowie eine Leinwand für Sommerkinoabende lassen keine Besucherwünsche offen. Abseits des Badebetriebs setzt der Betreiber auf ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm z.B. themenbezogene Open-Air-Konzerte oder Familien-Strandtage mit Unterhaltungsprogramm für die Kleinen. Für private Feiern oder Firmenevents können Räume mit spektakulärem Blick über die Dahme gebucht werden. Nach einem ausgiebigen Badetag lädt ein Spaziergang zur Erkundung von Grünau ein. Über Sportpromenade und Regattastraße gelangt man entlang von Sportlerdenkmal, Bootshäusern, Regattatribünen, Revierförsterei, Riviera/Gesellschaftshaus und Café Liebig zurück zum Bahnhof.



Strandbad Grünau
Sportpromenade 9
12527 Berlin
www.strandbadgruenau.de
täglich geöffnet von 10 bis 19 Uhr

Berliner Meister 2022 - Friedrichshagen sportlich stark!

Friedrichshagen gehört zweifelsohne zu den schönsten Ortsteilen in Treptow-Köpenick, ach was, von ganz Berlin. Der Bezirk ist reich an Wasser, Wald und eben mit rund 230 Sportvereinen auch sportlich stark aufgestellt. Einmal mehr haben das in dieser Saison die Sportlerinnen des Friedrichshagener Sportvereins 1912 e.V. unter Beweis gestellt.

Den FSV 1912-Mädchen gelang im Hallenhandball eine sensationelle sportliche Überraschung. In der Neuen Roßstraße in Berlin-Mitte schlugen sie bereits Ende Mai die favorisierten Reinickendorfer Füchse im Endspiel um die Berliner Meisterschaft der weiblichen A-Jugend deutlich mit 23:12 Toren. Diesen großen sportlichen Erfolg befeuert nahezu 200 begeisterte Anhänger des FSV 1912: Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde, Bekannte und Förderer. Gemeinsam mit dem Team und Trainer wurde unmittelbar

nach dem Spiel lange gefeiert. Dies ist in 110 Jahren Bestehens des FSV 1912 e. V. der erste Meistertitel im gesamten Nachwuchsbereich als auch bezirklich gesehen der erste Titel seit 1982 im Hallenhandball überhaupt. Daher gab es im Rahmen des Sommerfestes des FSV 1912 am 11. Juni eine weitere große Meisterfeier. Zu diesem Anlass gratulierte der Abgeordnete Maik Penn (CDU) vor Ort: „Hier ist ein starker Teamgeist spürbar, es ist etwas gewachsen, wofür unter anderem Manfred Engel und Andreas Rubandt lange wichtige Aufbauarbeit geleistet haben“. Bei bloßer Gratulation wollte es der Abgeordnete nicht belassen. In diesem Jahr besuchte er den FSV 1912 bereits mehrfach, darunter wiederholt mit dem Bezirkssportstadtrat Marco Brauchmann, der eine ganze Reihe von Anliegen mit in das Bezirksamt genommen hat. Kaum etwas davon ist im Interesse engagierter Vereinsarbeit nicht hinzubekommen, in-



soweit wird dieser Tage gefeiert und dann weiter an den nächsten sportlichen Erfolgen gearbeitet.

Im Rahmen des Sommerfestes wurde auch das „Paul-Richter-Spielfeld“ der Fußball-Abteilung auf dem Sportgelände am Fürstenwalder Damm 570 eingeweiht. Paul Richter, der erst vor wenigen Wochen im Alter von 92 Jahren verstarb, sich seit Anfang der 1950er Jahre in verschiedenen Funktionen und mit großem Engagement um den Vereinssport verdient gemacht hat. Durch gemeinsame Anstrengungen, mit Unterstützung des Sportstadtrats Marco Brauchmann, wurde diese Einweihung nach längerem Ringen möglich. Herzlichen Dank an das Team der Fußball-Abteilung rund um Marc Rudi Linde für den Einsatz, mit Herzblut und langem Atem, werden im FSV 1912 ganz sicher weitere sportliche Erfolge erzielt und der Vereinssport positiv weiterentwickelt. Nähere Informationen unter www.fsv1912.de.



Foto: Friedrichshagener SV 1912 e.V.

Aufruf Jugendkunstwettbewerb 2022: Mein schönster Ort im Bezirk



Shutterstock, Nr. 89427190

Die WiSo-Redaktion lädt zum Sommerbeginn Kinder und Jugendliche von der 1. bis 13. Klasse aus Treptow-Köpenick ein, sich am WiSO Jugendkunstwettbewerb 2022 zu beteiligen. Zu gewinnen gibt es ein Preisgeld von insgesamt 500 Euro! Das Thema des Wettbewerbs: „Mein schönster Ort im Bezirk Treptow-Köpenick“.

Eingereicht werden können bis zum 15. September 2022 Bilder aller Art: Zeichnungen, Malerei, Fotografie. Eine Jury unter dem Vorsitz der Abgeordneten Stefan Evers und Maik Penn sowie Kulturstadtrat Marco Brauchmann wählt daraus im August die Preisträgerinnen oder Preisträger aus. Einsendungen bitte mit den Namen der jungen Künstlerinnen und Künstler und einer kurzen Erläuterung der Arbeiten an das Bürgerbüro von Maik Penn, Stellingdamm 15, 12555 Berlin.

Hunderegister Frist läuft ab



Foto: pixabay

Viele rechtstreu Hundehalter halten das neue Hunderegister des Senats für nutzlos. Die meisten Hundebesitzer haben ihre Hunde bereits beim Finanzamt oder auch beim kostenlosen Register „Tasso“ angemeldet. Trotzdem gilt: Bis zum 30. Juni 2022 mussten alle Hunde zusätzlich (und gebührenpflichtig) im Berliner Hunderegister angemeldet sein. Das kann online, schriftlich oder per Telefon geschehen. Mehr Informationen können Sie auf <https://hunderegister.berlin.de> finden oder telefonisch unter 0441 36177990 (werktags von Mo. bis Do. von 9 Uhr bis 16 Uhr und Fr. von 9 Uhr bis 13 Uhr). Die Registrierung kostet pro Hund 26,50 €.

10-Minutentakt für die Tram-Linie 68

Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Treptow Köpenick hat auf ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause einen Antrag der CDU-Fraktion beschlossen, dass die BVG den 10-Minutentakt der Tram-Linie 68 in den Sommermonaten bis Schmöckwitz auszuweiten soll.

Impressum: Wir im SüdOsten

Herausgeber:

CDU-Kreisverband Treptow-Köpenick
Dörpfeldstraße 51 | 12489 Berlin

Kontakt:

Tel.: 030-63979871

Fax: 030-63979872

E-Mail: info@cdu-treptow-koepenick.de
www.cdu-tk.de

V.i.S.d.P.:

Maik Penn, MdA (Kreisvorsitzender)

Frühere Ausgabe(n) verpasst oder nicht zugestellt bekommen oder weitere Ausgaben nicht erwünscht - bitte um kurzen Hinweis mit Ihren Kontaktdaten (Name/Anschrift).